LS 08 Das Leben in der Jungsteinzeit – ein Klassenquiz erstellen

		Zeitrichtwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5’	L gibt einen Überblick über den Ablauf der Stunde.		– einen Sachtext zielgerichtet markieren – Mitschüler als Helfer nutzen und anderen Schülern helfen – einen hilfreichen Spickzettel erstellen – die Doppelkreismethode anwenden – relevante Fragen zum Unterrichtsinhalt formulieren – kooperativ präsentieren
2	EA	10’	S lesen und markieren einen Informationstext.	M1 – M4	
3	PA	5’	S besprechen mit ihrem Sitznachbarn Unklarheiten und Verständnisfragen.	M1 – M4	
4	EA	10’	S erstellen einen Spickzettel.	Spickzettel	
5	GA	15’	S halten Kurzvorträge in Vierergruppen.	Spickzettel, Heft	
6	PA / PL	15’	Tandems präsentieren Ergebnis im Plenum.	Spickzettel	
7	GA	15’	S formulieren Fragen in Vierergruppen.	M1 – M4	
8	PL	15’	S führen ein Klassenquiz durch. L ergänzt inhaltlich und gibt ein gezieltes Methodenfeedback.	M1 – M4	

✓ Merkposten

Für Spickzettel immer ausreichend DIN-A6-Zettel vorbereiten.

Tipps

Es bietet sich an, die Einteilung in textgleiche Vierergruppen bereits auf den Textrückseiten zu vermerken, um eine schnelle Gruppenfindung zu ermöglichen (z. B. A1: A steht für Textbausetin A; 1 steht für die Nummer der Mischgruppe in Phase 5.). Für die Findung von textgleichen Gruppen treffen sich z. B. folgende Schüler: A1, A2, A3, A4… etc. Für die Bildung von Mischgruppen treffen sich: A1, B1, C1, D1… etc.

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist, dass die Schüler Erfindungen der Jungsteinzeit kennen und wissen, welche Erleichterung diese für die Menschen gebracht haben.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** gibt der Lehrer einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** lesen die Schüler in Einzelarbeit einen der Informationstexte (M1–M4). Sie markieren wichtige Informationen und Schlüsselbegriffe. Unklare Stellen werden als Randnotizen vermerkt.

Im **3. Arbeitsschritt** besprechen die Schüler mit textgleichen Sitznachbarn Unklarheiten oder Verständnisfragen, die sie während des Lesens notiert haben und überlegen, wie man den anderen „Laien“ (Schülern mit einem anderen Textbaustein) den eigenen Textbaustein präsentieren kann.

Im **4. Arbeitsschritt** erstellen die Schüler in Einzelarbeit ihre persönlichen Spickzettel als Grundlage für den folgenden Vortrag in Mischgruppen. Sitz- oder Banknachbarn können bei Bedarf noch gefragt werden.

Im **5. Arbeitsschritt** werden nach dem Zufallsprinzip Mischgruppen (siehe Tipps) als Vierergruppen gebildet. Zu jedem der vier Informationstexte ist immer ein Schüler vertreten. Es finden Vorträge in diesen Mischgruppen statt: Die Schüler berichten einander von ihren „Spezialgebieten“ und stellen sich den Fragen der Gruppenmitglieder. Diese machen sich Notizen ins Heft.

Im **6. Arbeitsschritt** berichten ausgeloste Tandems aus den Vierergruppen im Plenum. Der Lehrer gibt ein angemessenes Feedback.

Im **7. Arbeitsschritt** erhalten alle Schüler die vier Informationstexte. Die Vierergruppen aus Arbeitsschritt 5 formulieren auf einem Spickzettel mehrere Fragen, auf die der Text Antwort gibt. Mit diesen Fragen wird im Anschluss das Klassenquiz gespielt. Der Lehrer gibt die Anzahl der Fragen vor.

Im **8. Arbeitsschritt** findet ein Klassenquiz statt. Es werden zwei Zufallsgruppen gebildet. Wer beginnen darf, wird ausgelost. Der entsprechende Schüler wählt eine Person aus der anderen Gruppe aus und liest die erste Frage vor. Die ausgewählte Person muss die Frage beantworten. Wird sie richtig beantwortet, bekommt die Gruppe zwei Punkte gutgeschrieben. Wird die Frage nicht oder falsch beantwortet, dürfen Schüler aus der betreffenden Gruppe die Frage für das Gruppenmitglied beantworten. Wird die Frage dann richtig beantwortet, wird ein Punkt gutgeschrieben. Der Schüler, der ursprünglich an der Reihe war, bestimmt einen neuen Schüler der gegnerischen Gruppe. Sieger ist die Gruppe, die am Ende die meisten Punkte gesammelt hat.

Notizen:

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Klippert Zeitgemäß unterrichten

08 Das Leben in der Jungsteinzeit – ein Klassenquiz erstellen

A Lege ein Lineal, einen Bleistift und einen Textmarker bereit. Lies den Text durch, markiere für dich wichtige Informationen und notiere, wenn dir etwas unklar ist.

Neue Formen des Zusammenlebens

Nachdem die Menschen sesshaft geworden waren, entstanden feste Siedlungen an Flüssen und Seen. Die Menschen wohnten in Dorfgemeinschaften rund um ihre Felder, die Ställe für das Vieh grenzten unmittelbar an die menschliche Behausung an und oft war beides zum Schutz vor Wölfen und Bären von Zäunen umgeben. Das Leben in den kleinen Dorfgemeinschaften brachte neue Aufgaben für die Menschen mit sich. Viele davon konnten nur gemeinsam bewältigt werden. Ackerland war zu verteilen, die Nutzung von Wiesen und Weiden musste geregelt werden, Wege und Stege waren in Ordnung zu halten und Streitigkeiten mussten geschlichtet werden. Alle diese Aufgaben erforderten, dass die Menschen zusammenarbeiteten. So standen in der Mitte der jungsteinzeitlichen Dörfer oft Versammlungshäuser, in denen über das Wohl der Gemeinde beraten wurde. Wahrscheinlich hatten auch diese Gemeinden schon Dorfälteste wie wir heute unsere Bürgermeister.

Wohnten die Menschen anfangs noch in Zelten aus Birkenstämmen und Tierhäuten, so entwickelte sich die Behausung immer weiter, bis hin zum Rechteckhaus.

Götterverehrung und Totenbestattung

Die Ackerbauern bemerkten sehr schnell, dass ihre Arbeit völlig vom Wetter abhängig war. Die Sonne, die Leben und Wärme spendet, wurde daher als Gott verehrt. Auch Wasser und Wind waren geschätzt und wurden verehrt. Für reiche Ernten wurde der Göttin der Fruchtbarkeit gedankt. Durch Opfergaben in Form von Feldfrüchten und Tieropfern versuchten die Menschen, die Götter zu besänftigen und milde zu stimmen. Bei lang anhaltender Dürre oder anderen Naturkatastrophen wurden sogar Menschen geopfert, um die Götter wieder zu versöhnen. Durch Sesshaftigkeit verlor der Mensch allmählich die Furcht vor den Verstorbenen. In Haus und Feld hatte er das Wirken seiner Vorfahren stets vor Augen – er verdankte ihrer Arbeit seinen eigenen Wohlstand. Mit zahlreichen Grabbeigaben, die aus Werkzeugen, Geräten und Schmuck bestanden, wollte er für seine Toten das Weiterleben im Jenseits so angenehm wie möglich gestalten.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Klippert Zeitgemäß unterrichten

A Lege ein Lineal, einen Bleistift und einen Textmarker bereit. Lies den Text durch, markiere für dich wichtige Informationen und notiere, wenn dir etwas unklar ist.

Handel und Tauschwirtschaft

Das meiste, was die Menschen zum Leben brauchten, stellten sie selbst her. Dabei entwickelte sich eine Arbeitsteilung. In manchen Dörfern spezialisierten sich die Menschen darauf, überwiegend Flachs anzubauen, andere stellten Kleidung her. Manche Menschen übernahmen den Ackerbau, einige stellten Werkzeuge her und wieder andere bauten in Bergwerken Feuerstein ab, den Händler dann in die Dörfer brachten. Der eine war vielleicht ein Spezialist für Beile und Klingen und ein anderer war ein geschickter Töpfer usw. Auf diese Weise entstanden die ersten Handwerke. Wer etwas Bestimmtes brauchte, wandte sich an den dafür zuständigen Spezialisten. Die Gegenstände und Produkte wurden aber nicht wie heute für Geld verkauft. Damals herrschte Tauschwirtschaft und so wurden die Waren zur Bezahlung gegen andere Waren getauscht, z. B. gegen Brot, Getreide oder Jungtiere wie Ferkel. Die Menschen der Jungsteinzeit trieben also Handel bevor sich das Geld als Zahlungsmittel nach und nach durchsetzte. Händler zogen mit Holzwagen von Dorf zu Dorf und boten ihre Waren und Lebensmittel an. Auch auf Märkten konnten Waren gegen andere Waren eingetauscht werden.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion
Klippert Zeitgemäß unterrichten